



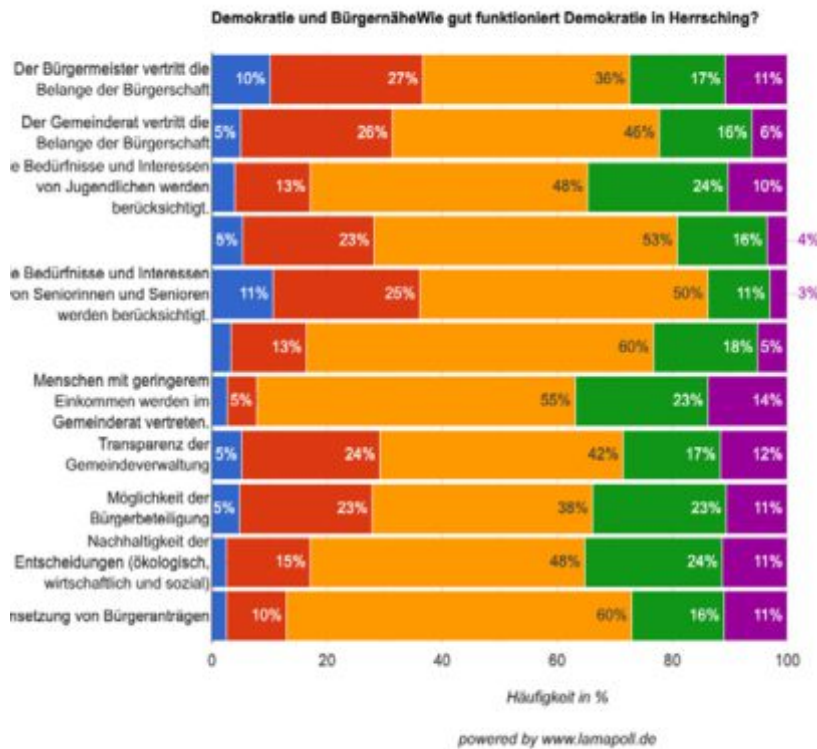
Zeugnis für den Bürgermeister

Der Verein ProNatur stellt die Ergebnisse einer bislang einmaligen Bürgerumfrage vor/966 Einwohner haben für Online-Befragung 225 Stunden Zeit investiert/Vorsitzende Casaretto sieht in den Ergebnissen repräsentative Gültigkeit/Eher bescheidene Noten für die Arbeit des Rathauses///

„Herrsching hat ein enormes Potenzial, das bisher ungenutzt bleibt“, schreibt ein Bürger und bringt es auf den Punkt: „Viele Entscheidungen dauern zu lange, wir müssen mutig neue Projekte anstoßen.“ Der Anstoß ist nun da: Der Verein ProNatur hat den Herrschingerinnen und Herrschingern mit einer beispiellosen Online-Umfrage eine Stimme verliehen: 966 Einwohner der Seegemeinde haben zu Protokoll gegeben, was sie von der Arbeit des Bürgermeisters und des Gemeinderates halten, wie der Bahnhof aussehen soll, ob sie sich auf dem Fahrrad sicher fühlen, wie der Baumschutz künftig aussehen soll und wie wir künftig heizen können. Die Vorsitzende Karin Casaretto hält diese Online-Befragung für repräsentativ: „Knapp neun Prozent der Herrschinger Gesamtbevölkerung haben den Fragebogen ausgefüllt“, rechnet sie vor. Zieht man noch Babys, Kinder und Schlafstadt-Bürger ab, wird die Zahl noch imposanter. Der Verein hatte in jedem Ortsteil mit Postkarten für die Abstimmung geworben und damit sichergestellt, dass die Umfrage flächig relevant wird.

Den härtesten Kommentar zur aktuellen Hitzewelle liefert eine scheinbar unscheinbare Zahl: Nur 17 Prozent der Herrschinger meinen, dass das Thema Extremwetter überbewertet wird. Knapp mehr als die Hälfte aller Teilnehmer will ein klares Konzept für Starkregen, Hochwasser und Hitzewellen. 44 Prozent stellen dem Rathaus ein schlechtes Zeugnis aus: Es fehlten vorbeugende Maßnahmen, um Extremwettern wirksam zu begegnen.

Den Münchner OB loben 80 Prozent, Herrschings Bürgermeister nur 37 Prozent



Demokratie in Herrsching: Die Rathaus-Arbeit wird kritisch bewertet. Blau bedeutet hohe Zustimmung, violett starke Ablehnung.

Das schlägt sich dann auch in der Zufriedenheit mit der Arbeit des Bürgermeisters nieder. 10 Prozent sind sehr zufrieden, 27 Prozent halten sie für gut, 28 Prozent aber für schlecht oder sehr sehr schlecht. 36 Prozent haben keine Meinung dazu. Ein Bürger verbalisiert seine Unzufriedenheit so: „Herr Schiller zögert zu oft und zeigt wenig Tatkraft.“ Anders die Zahlen in München, nach einer aktuellen Umfrage liegen die Zustimmungswerte für OB Dieter Reiter bei satten 80,2 Prozent.

Ähnlich auch die Bewertung für den Gemeinderat: 31 Prozent halten sie für sehr gut oder gut, 22 Prozent für schlecht oder sehr schlecht. Erschreckend die Zahl der Meinungslosen: 46 Prozent trauen sich kein Urteil zu. In München dagegen sind rund 73 Prozent der Befragten mit der Rathauspolitik einverstanden.

Arme Bürger sitzen am Katzentisch

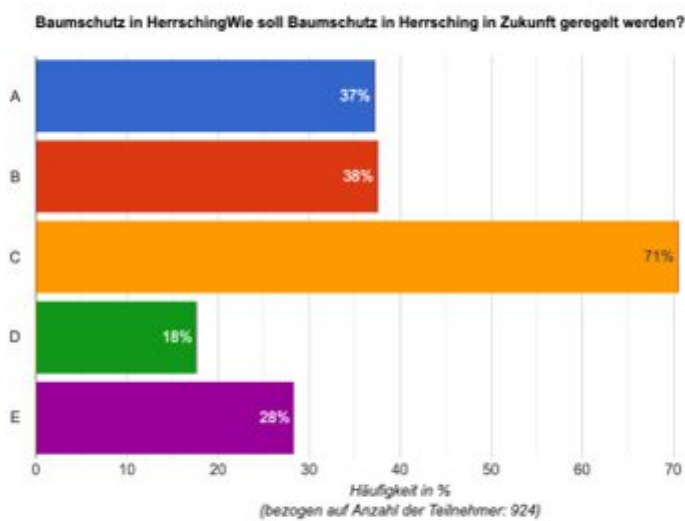
Die Senioren in der Gemeinde fühlen sich freilich durchaus wohl mit ihrer Interessenvertretung: 36 Prozent sind zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Gemeinderat, nur 14 Prozent nörgeln. Menschen mit geringem Einkommen, das zeigt die Umfrage deutlich, sitzen am Katzentisch der Kommunalpolitik. Das gipfelt in der Fragestellung, ob es einen von 24 Gemeinderäten in Herrsching gibt, der oder die nicht im eigenen Haus lebt.

Düster wird's bei den Ergebnissen, wenn es um die Interessen der Jugend geht. Nur 19 Prozent glauben, dass die Bedürfnisse der Heranwachsenden ausreichend berücksichtigt werden, ein gleicher Prozentsatz ist vom Gegenteil überzeugt.

Miserables Zeugnis für Öko-Bewusstsein des Gemeinderates

Dass der Gemeinderat in seine Entscheidungen ökologische Aspekte einbezieht, glauben nur 17 Prozent, 35 Prozent sind der Meinung, das Thema zähle nicht oder eher nicht.

Baumschutzkonzept."



Fast alle lieben Bäume (71 Prozent), 37 Prozent wollen eine Schutzverordnung, 38 Prozent Baumschutz mit gemeindlicher Unterstützung.

Und schon sind wir beim Baumschutz, der als Initialzündung für die Gründung der Bürgerinitiative ProNatur gilt (sie entstand unter Mitwirkung von Christl Voit als „Kienbach-Kombattanten“). Die Zahlen zum Baumschutz bringen vielleicht späte Gewissheit, wie eine Abstimmung über eine Baumschutzverordnung ausgefallen wäre, hätte sie die Kommunalaufsicht nicht abgeräumt: Nur 37 Prozent in Herrsching wünschen sich eine verbindliche Baumschutzverordnung mit Sanktionen, die gleiche Zahl wünscht sich Baumschutz, aber mit gemeindlicher Unterstützung. Dass die Herrschinger Bürgerinnen und Bürger ihre Bäume lieben, bringen sie mit einer massiven Forderung zum Ausdruck: 71 Prozent wollen, dass in Herrsching möglichst viele Bäume erhalten bleiben. „Jedes Mal hat mir das Herz geblutet, wenn wieder eine wunderschöne alte Buche oder drei wunderbare alte Kiefern (die sogar an der Grundstücksgrenze standen und hätten erhalten werden können) dem Neubau geopfert wurden“, klagte eine Bürgerin oder ein Bürger in einem Kommentar.

Fahrradstraßen bekommen Sonderlob, Fahrradstreifen sind unbeliebt

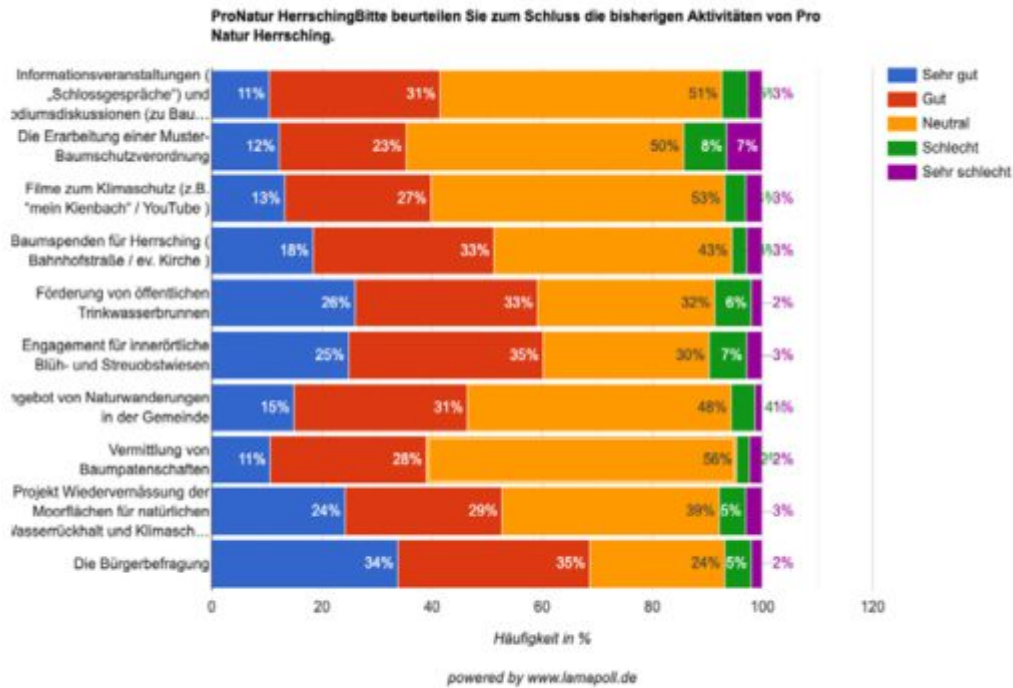
Nicht ganz soviel Zustimmung findet die Forderung nach einem harten Tempolimit auf allen Straßen Herrschings: Knapp die Hälfte der Antworten spricht sich für die Drosselgeschwindigkeit 30 aus. Dass in allen Straßen Herrschings mit Ausnahme der Rieder und Mühlfelder schon Schleichtempo gilt, wissen aber offensichtlich viele Bürger noch nicht. Die Vorsitzende von ProNatur, Casaretto sprach in der Pressekonferenz auch die besonders neuralgischen Verkehrspunkte in Herrsching an:

- Die Einmündung der Schmidschneiderstraße
- Die Verkehrsregelung zum und rund um das Gymnasium
- die Mühlfelder Straße.

Für Casaretto ist klar: Herrsching braucht – die Stress-Wochenenden dieses Sommers beweisen das wieder einmal – ein Parkleitsystem. Dazu gehört auch – Bürgerwunsch! – die Öffnung der Tiefgarage des Gymnasiums an den Wochenenden.

Dann kann man ja auch gleich Fahrrad fahren? Ja, wenn man sich traut – die Herrschinger geben ihrem Ort eine durchschnittliche Note für die Fahrradfreundlichkeit. Eher schlecht kommen die Fahrradstreifen auf der Rieder und der Mühlfelder Straße weg, während die Fahrradstraßen Madeleine Ruoff, Hanauer und Summerstraße mit klarem Pedal-Privileg ein gutes Zeugnis bekommen. Die Fahrradfahrer fühlen offenkundig, dass sie hier besonders geschützt, die Autofahrer akzeptieren, dass sie hier nicht die Chefs sind.

Und zum Schluss darf man sich auch mal selber zum Gegenstand der Befragung machen: ProNatur hat sich in den letzten Jahren zur kommunalpolitischen Hefe entwickelt, auch wenn ein Kommentar fragte: ProNatur, ist das eine Sekte? Selbst wenn der Verein nur 18 Mitglieder hat, entwickeln die Aktivistinnen und Aktivisten mit Karin Casaretto, Ela Bauer, Heidi Körner, Uli Spindler, Christine Hollacher, Regula Fey, Petra Behcet, Norbert Wittmann, Thomas Barnstein und Karl-Heinz Wirth eine neue Gemeindepolitik fernab von privaten Interessen. Das heißt, sie machen schon heftige Lobbyarbeit: Ihre „Klientel“ wird im Vereinsnamen benannt.



Die Bürgerbefragung von ProNatur finden fast 70 Prozent sehr gut oder gut. Auch das Projekt Wiedervernässung des Andechser Moors befürworten 53 Prozent. Toll finden die Herrschinger Blüh- und Streuobstwiesen.

Category

1. Gemeinde

Date

01/05/2026

Date Created

02/07/2025